

Harald H. Zimmermann, Großrosseln

## **Von der Hüttenstadt zum Königshof?**

### **- Perspektiven zur Entwicklung der Mittelstadt Völklingen -**

#### **Vorbemerkung**

Meine Verbundenheit - als Bürger von Großrosseln - zu Völklingen ist vielfältig:

- meine Frau Ellen und ich stammen aus Völklingen;
- meine Mutter lebt in Fürstenhausen;
- ein Großvater war Fakturist bei Röchling;
- der zweite Großvater war Maschinist auf der Grube Luisenthal; wir haben noch ein Wohnhaus in Geislautern.

Ich fühle mich also vielfältig mit Völklingen verbunden, so dass mich weder die Vergangenheit loslässt noch die gegenwärtige Situation unberührt lassen kann.

#### **Zur allgemeinen Situation; generelle strategische Überlegungen**

Man muss sich endgültig klar machen, dass Völklingen innerhalb der nächsten 10 - 20 Jahre (vielleicht auch eher) keine "Hüttenstadt" (und auch keine "Bergbaustadt") mehr sein wird. Selbst wenn sich das jetzige Preisgefüge in der Stahl- und Kohlewirtschaft in Zukunft etwas nivellieren würde, so wächst doch der Wettbewerb im Ausland; selbst wenn sich die Lohnkosten reduzieren ließen, wird eine Produktion im Saarland in diesem angestammten Bereich nur auf hohem Kostenniveau erfolgen können. **Eine andere Entwicklung ist absolut unwahrscheinlich.**

Es ist zudem eine Frage, ob es weiterhin so erstrebenswert ist, für andere "zu schufteten" oder gar den Kopf hinzuhalten (vgl. das Unglück in Luisenthal 1960 mit fast 300 toten Bergleuten), ohne dass man dafür letztendlich den Dank der "Nation" erntet.

- (1) **Alle Anstrengungen müssen daher heute schon in erster Linie darauf ausgerichtet werden, die Zeit "nach der Hüttenstadt" auf den Weg zu bringen**, und dies beginnt jetzt (es sei denn, wir wollen wieder zum Königshof = Bauernhof zurück, wie es das obige Motto - allerdings mit Fragezeichen - andeutet).
- (2) **Alle Maßnahmen zur Abfederung der anstehenden Arbeitslosigkeit sind wichtig**, sie dürfen aber letztendlich nur als Abwicklung gesehen werden. Dies kann - wie gesagt - 10 oder 15 Jahre dauern, darf jedoch keine Perpetuierung der Stahl- und Bergbauaktivitäten bedeuten. Das muss man v.a. auch Saarberg klar machen: Entweder gelingt es der Saarbergwerke AG, sich einen anderen Schwerpunkt zu schaffen, oder sie gehen unter.

Insofern sollte man - statt zu lamentieren - die jüngsten Beschlüsse der Bundesregierung auch etwas positiv sehen, nämlich als Chance, die "Subventionen" für die Erschließung neuer Bereiche zu nutzen.

## Schwachstellenanalyse

Völklingen hat nach dem Wegfall der Montanindustrie praktisch nur noch Schwachstellen:

- unattraktives, sanierungsbedürftiges Industriegelände
- "falsch" ausgebildete Arbeitskräfte / Fachkräfte
- wenig attraktives Flair (Negativimage)

Dort, wo man nicht etwas Negatives findet, sind andere Städte / Orte genau so (wenig) attraktiv oder (wie Saarbrücken und Saarlouis) interessanter.

Es gibt m.E. derzeit überhaupt nichts Besonderes, womit Völklingen "als Stadt" aus der Masse (des engeren Mitbewerbs) herausragt. Im Gegenteil: Saarbrücken ist als Regionalmetropole ein wichtiges Verwaltungs-, Ausbildungs- und Einkaufszentrum; die Altstadt attraktiv, kulturell führend; Saarlouis ist "die heimliche Hauptstadt", optisch sehr attraktiv, kulturell beweglich, als Einkaufszentrum geschätzt; mit attraktiver Altstadt.

## Neue Ziele

Völklingen muss sich neue Ziele setzen, und zwar solche, die Wettbewerbsvorteile bringen. Dies gilt sowohl für den gewerblichen wie privaten Bereich.

Dazu sollte zunächst eine Trendanalyse erfolgen. Diese ist wenig aufwendig, manches ist anderweitig (z.B. über Bevölkerungsstatistiken) ableitbar, außerdem muss man vielfach nur aufmerksam die Zeitung lesen. Auch die Lektüre von Trendbüchern (wie z.B. des Popcorn-Reports) hilft hier. Ich nenne hier einige Stichworte:

- (1) Der *Dienstleistungsbereich wächst weiter*. Dies gilt für den **Ausbildungsbereich**, die **(Neuen) Medien**, den **Bürobereich**. Es spielt zudem in Zukunft bei diesen Dienstleistungen keine Rolle mehr, *wo* Dienstleistungen generiert werden, da man aufgrund des Einsatzes der Telekommunikation praktisch irgendwo sein Zentrum haben kann.

Fazit:

=> **Völklingen muss die "Bürostadt" der Region werden.**

- (2) Die *Zahl der Alten und Behinderten* nimmt ständig zu. Sie brauchen jemanden, der sie integriert, ihnen das Leben angenehm gestaltet und ihnen gesundheitlich hilft. Der **Seniorenbereich** und der **Kranken- und Behindertenbereich** haben rein bevölkerungsstatistisch gesehen hohe Wachstumsraten.

Fazit:

=> **Völklingen muss zur "Stadt der Alten und Behinderten" werden** (ohne dass dies jedoch zu einer Überalterung führen darf).

- (3) Die *Ausländer* brauchen eine Stadt, in der sie sich "integriert und doch zu Hause" fühlen

können.

Diese "Ausländer schaffen im "geistigen" (kulturellen) Bereich große Beweglichkeit, Abwechslung und vielfältige Anregungen (nicht nur beim Essen und Trinken), tragen dazu bei, dass Völklingen "lebendig" bleibt.

Fazit:

=> **Völklingen muss zu einer Musterstadt bzgl. der Integration von Ausländern und der Zusammenarbeit mit ihnen werden.**

- (4) Es wird heute zunehmend schwieriger, in den *nahezu autofeindlichen Städten* noch bequem einzukaufen oder auch nur sich zu entspannen. Natürlich muss ein Stadtzentrum von Lärm, Geruchsbelästigung und Verkehrsproblemen freigehalten werden. Andererseits muss man kurze Wege zu *dem* Fahrzeug bereitstellen, das die größte Mobilität des Menschen (auf kurze Distanzen) sicherstellt. Und dies ist nun mal das Auto.

Fazit:

=> **Völklingen muss eine auto- und einkaufsfreundliche Stadt werden** (zum Beispiel dadurch, dass man die Zuwegungen verbessert und zentrale Parkgelegenheiten unterirdisch anlegt).

Diese ersten - sicherlich noch zu präzisierenden - Beispiele sollten dazu beitragen, die "Richtung" festzulegen, in der weitergedacht werden sollte.

## **Finanzierung**

Ein Großteil der Finanzierung dieser Neu-Ausrichtung von Völklingen sollte aus Mitteln von Bonn bzw. der EG eingeworben werden. Dies ist m.E. *nur durch eine entsprechende Vision* zu erreichen. Diese Vision könnte lauten:

### **Völklingen - eine europäische Modellstadt**

Ein solches Konzept kann nach meiner Erkenntnis nur im europäischen Verbund erarbeitet werden. Die EG hat solche Ziele (insbesondere auch für Städte, die von der Montankrise betroffen sind). Im Auftrag der Landesregierung habe ich 1992 Kontakt zu *Piombino* in Italien aufgenommen, sozusagen als Vorbereiter für Kontakte der Städte untereinander (aus Deutschland war es Völklingen). Diese Kontakte sind nicht nur "am Rande" zu pflegen, sondern als **Schlüssel zu Modellprojekten** zu sehen.

Dass solche Entwicklungen mit erheblichen Mühen verbunden sind, viel Geduld erfordern und auch einiges Antichambrieren bedeuten, sollte jedem klar sein.

**Es gibt aber keine Alternative dazu, es sei denn zurück zum "Königshof" (s.o.).**

## **Erste Schritte (Beispiele)**

- (1) Etablierung "europa-orientierter" Ausbildungsgänge auf Hochschulniveau in Völklingen. Beispiel: Der Wissenschaftsrat hat der Universität des Saarlandes empfohlen, einen Teil des Studiums "Übersetzen und Dolmetschen" an die Fachhochschule (= Hochschule für Technik und Wirtschaft) zu verlagern. Die Universität wird dieses Konzept nach dem jetzigen Stand der Entwicklungen voll mittragen (auch wenn es zwischenzeitlich zu Studentenprotesten kommt), da es wirklich sinnvoll ist, praktische Ausbildung an die HTW zu verlagern.

**Völklingen sollte beim Land umgehend die Initiative ergreifen, diesen Bereich nach Völklingen zu holen.**

Es handelt sich um rd. 1.000 Studierende (mit rd. 150 - 200 Neuanfängern je Jahr). Ein derartiges "junges" Publikum würde Völklingen gut zu Gesicht stehen; Baumaßnahmen (die über Bund und Land finanziert werden) wären auch in Saarbrücken erforderlich; die Bahnverbindung nach Saarbrücken würde ausgelasteter u.v.m. (natürlich wollen junge Leute auch ein Ambiente; Radwege, Studentenkneipen ...)

- (2) Es gibt derzeit Überlegungen, eine europaweit wirksame "Sprachtechnik-Agentur" einzurichten, die Fragen der Überwindung von Sprachbarrieren (technisch wie "klassisch") behandelt und als eine Art "Clearingstelle" wirkt.

**Völklingen könnte auch hier aktiv werden, um Standort einer solchen Stelle zu werden.**

- (3) Die Saar läuft an Völklingen rein "industriell" vorbei (ganz im Gegensatz zu Saarlouis, Dillingen oder Saarbrücken). Im Zusammenhang mit der Sanierung des Hüttengeländes und des Saarausbaus sollte ein breiter Bereich für Park- und Erholungsanlagen eingebracht werden (ich kenne die jetzigen Pläne nicht im Detail, gehe aber davon aus, dass man hier noch etwas bewegen kann).
- (4) Völklingen fehlt (abgesehen von einer "Speerspitze" bei Lauterbach) die direkte Anbindung an Frankreich, v.a. an die Partnerstadt Forbach. Man sollte sich mit Großrosseln engstens zusammenschließen, um gemeinsam bzw. abgestimmt die regionalen Kontakte nach Forbach / Lothringen auszubauen (schulischer / sportlicher / kultureller Bereich). Wer in unserer Region in Europa was werden will, muss neben der Muttersprache und Englisch (als Verkehrssprache) Französisch beherrschen und auch die Kultur kennen. Es sollte in Völklingen keine Jugendlichen und keine Schreibkraft / Sekretärin mehr geben, die sich nicht ausreichend in Französisch verständigen kann (es ist leichter, als man denkt, man muss nur die Ereignisse und Gelegenheiten schaffen, es entwickeln und nutzen zu können).

Vision: Warum werden alle Völklinger Schüler nicht ein halbes Jahr lang in Forbach unterrichtet (und umgekehrt)? Jeder Manager macht heute ggf. einen Crash-Kurs in Fremdsprachen, und wir liegen so nah an Frankreich und nutzen die Chancen nicht .

- (5) Für Völklingen / Püttlingen sollte ein Krankenhaus- und Seniorenheimverbundkonzept entwickelt werden, das die bestehenden Einrichtungen integriert und den Schwerpunkt der

Geriatrie besonders berücksichtigt, aber auch (im Verbund mit den Ärzten / Fachärzten / karitativen Einrichtungen ...) Alternativen im Ambulanzbereich einbringt.

- (6) Es ist zu überlegen, ob neben der HobbyCom nicht auch Spezialmessen (z.B. im Bereich "Behindertentechnik") nach Völklingen "geholt" werden können. Die Saarmesse ist für Großveranstaltungen sicher der bessere Platz, für Spezialfälle erscheint die Stadionhalle durchaus attraktiv. (Ein Konzept für eine derartige High-Tech-Messe "HandiTec" kann bei Bedarf nachgereicht werden. Vorüberlegungen dazu gibt es von fachlicher Seite bereits).

Es sollte sich m.E. so rasch wie möglich ein "überparteilicher" Initiativkreis "Vision Völklingen" gründen, der hierzu weitere Anregungen gibt und Vorschläge erarbeitet.

Ich stelle mir vor, dass sich daran alle interessierten Vereine und Gruppen beteiligen.

Stand: 17. November 1993

(T31VOK1)

Adresse:

Prof. Dr. Harald H. Zimmermann

Lauterbacherstr. 60

66352 Großrosseln-Karlsbrunn

Tel. 06809-1206

Fax 06809-6134